



Die Weisen aus dem Morgenland – **GEBEN** als Akt der Anbetung

von Martin Pepper

„Weise aus dem Morgenland kamen nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihn anzubeten“ (Matthäus 2,1-2).

Die Weisen aus dem Morgenland sind das exotische Element in der Weihnachtsszenarie mit Krippe, Stall und bäuerlicher Tierwelt. Das griechische „magoi“ steht für Weise, bedeutet u.a. Sterndeuter. Nach der Kostbarkeit ihrer Geschenke – Gold, Weihrauch und Myrrhe (V.11), wahre „Schätze“ für die damalige Zeit – machte man Könige aus ihnen. Ob Sterndeuter oder Könige, sie stehen für Menschen aus der Ferne, die gekommen waren, um Jesus anzubeten, weil sie etwas Großes, Geheimnisvolles und Anziehendes in ihm sahen.

Die Weisen – unterwegs im Geist des Glaubens

Diese Weisen aus dem Orient stehen für mich zunächst einmal für eine Gruppe von Menschen, die aus einer ganz

anderen religiösen und kulturellen Lebenswelt heraus Gott anbeten. Es sind Menschen, die ohne Bibeltexte und Bekenntnis zum Judentum Gott suchen und ihm Verehrung darbringen wollen. Diese drei Weisen sind Verbündete des Glaubens, Teilhaber an einer Verehrungs-Erkennntnis über Jesus, ohne zum „Haus des Glaubens“ ihrer Zeit zu gehören.

Was sie haben, ist nur eine Sternenerscheinung am Himmel, eine Kombination von Annahmen – verbunden mit einer Ahnung, dass Gott in diesem neugeborenen König der Juden für die ganze Welt etwas tun würde.

Wie einst Abraham machen sie sich auf, verlassen ihre Heimat und folgen einem göttlichen Impuls, ohne genau zu wissen, wohin sie das führen wird. Sie sehnen sich nach dem, was dieser König der Juden bringen wird, ohne genau zu wissen, was das ist. Sie wollen sich mit ihm verbinden und einen Beitrag zur Mission seines Kommens leisten.

Sie sind für mich ein Bild derer, die der evangelische Theologe Paul Tillich mit dem Begriff „Geistgemeinschaft“ zu beschreiben versucht: Menschen, die nicht innerhalb des anerkannten Glaubensbekenntnisses stehen, aber im Geist Werte in sich tragen, die sie mit den Jüngern Jesu teilen. Jesus hätte ihnen später vielleicht gesagt: „Wahrlich, ihr seid nicht fern vom Reich Gottes!“ (vgl. Mk 12,34). Oder er hätte ihren Glauben gepriesen wie den Glauben eines heidnischen Hauptmannes: „Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden!“ (Mt 8,10)

Die Weisen – zeichenhaft für drei Weisen der Anbetung

Dann sehe ich in diesen Weisen aber auch drei Menschentypen in christlichen Kirchen, die Gott mit ihren Gaben auf eine bestimmte Weise anbeten. Diese Weisen sind auch heute noch unter uns. Es sind:

1. Personen, die Jesus in der Ausstattung ihrer Gottesdienste mit sinnlichen Symbolen ehren.

Sie bringen ihre Anbetung in einem Umfeld von kostbaren Gewändern und wertvollen religiösen Kunstgegenständen zum Ausdruck. Sie bereichern die Gestalt ihres Gottesdienstes mit wertvollen Elementen aus ihrer Kultur. Sie weisen mit diesen Schätzen und Schönheiten auf einen höheren Schatz und eine größere Schönheit hin.

Ihre Art der Anbetung ist weder plumper Götzendienst noch religiöser Materialismus. Sie ist zunächst einmal ein Ausdruck ihrer Liebe zu Gott. Natürlich kann so etwas auch „geistlos und blutleer“ werden, wenn es sich auf die reine Form reduziert. Doch das darf man nicht von vornherein unterstellen. Es zeigt sich erst in dem, was eine solche Praxis in den Menschen hervorbringt. Die Legitimität unserer Anbetung zeigt sich in dem, was sie aus uns macht, egal in welcher Kirchenkultur wir Gott anbeten.

2. Personen, die mit ihren materiellen Gaben all das unterstützen, was sie als zugehörig zu Jesus und seiner Mission empfinden.

Menschen spenden substanzielle Beiträge, um seine Sendung in dieser Welt



ZUM AUTOR

Martin Pepper ist Theologe, Musiker und Songwriter. Er hat die deutschsprachige Anbetungsmusik der letzten Jahrzehnte entscheidend mitgeprägt. Als Fotograf und Verfasser poetischer Texte ist er multikreativ unterwegs. Mit seiner Triologie zum Thema „Anbetung“ hat er ein Standardwerk veröffentlicht, das 40 Jahre Erfahrung, Engagement und Reflexion widerspiegelt. Er bietet auch einen „Inspirationstag Anbetung“ für Kirchen und Gemeinden an. Kontakt: www.peppersongs.de.